

Nordosttring: Scheuer lobt, Michl tadelt

Der Bundesverkehrsminister wirbt für die Straße, der profilierteste Ringkritiker nennt das „absolut unglaublich“

Waiblingen (pes).

Bundesverkehrsminister Scheuer hat sich für den Nordosttring ausgesprochen und von einem fantastischen Kosten-Nutzen-Verhältnis des Projekts geschwärmt – das sei „absolut unglaublich“ und „in hohem Maße unseriös“, kontert Joseph Michl, Sprecher der ringkritischen Arge Nord-Ost.

Der Nordosttring habe ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von mehr als zehn – „davon gibt es in Deutschland nicht sehr viele Straßen“: Mit diesen Worten warb Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) dieser Tage bei einer Veranstaltung der Dekra in Stuttgart für eine vierspurige Straße über das Schmidener Feld, die eine Verbindung zwischen der B 14/B 29 bei Waiblingen und der B 10/B 27 bei Ludwigsburg schaffen würde.

Scheuer stützt sich dabei offenbar auf Kalkulationen im Bundesverkehrswegeplan, die massive Fahrzeiteinsparungen im Autoverkehr versprechen. Bei Baukosten von rund 200 Millionen Euro werde der

Nordosttring über eine Betriebszeit von 44 Jahren einen Barwert-Nutzen von rund zwei Milliarden abwerfen – jeder investierte Euro lohnte sich demnach zehnfach.

Joseph Michl kontert in einer Pressemitteilung: „Was soll man von so einem Angebot halten, bei dem nicht nur fünf Prozent, sondern je Jahr über 20 Prozent und insgesamt fast 1000 Prozent Rendite versprochen werden? Der erfahrene Sparer weiß, dass hohe Renditeversprechen wenig glaubhaft sind und allzu oft mit massiven Verlusten bezahlt werden. Dabei gilt der einfache Grundsatz: Je höher der angebliche Gewinn, umso riskanter die Anlage und umso unseriöser oft der Anbieter.“

Michl glaubt: „Beim Wirtschaftsverkehr können Fahrzeiteinsparungen zwar kurzfristig tatsächlich Kosten senken. Mittel- und langfristig“ hätten sie aber fatale Wirkungen – „wenige Großbetriebe“ würden profitieren, „kleine und mittelständische Betriebe bleiben dabei auf der Strecke. Für das heimische Handwerk bedeutet es, dass weiter entfernt liegende Handwerksbetriebe noch billiger auf den Stuttgarter Markt drängen können.“

Der überwiegende Anteil der Fahrzeuge, etwa 85 Prozent, sei aber Privatverkehr –

und in der Verkehrswissenschaft „längst bekannt“ sei das Phänomen des „induzierten Verkehrs“: Wenn neue Straßen gebaut werden, fahren die Leute auch Strecken, die sie bisher gemieden haben. Der Volksmund kennt dafür das Sprichwort „Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten“. Das, argumentiert Michl, „erhöht die Verkehrs- und Fahrleistungen der Autos in unserer Region weiter. Die Ausgaben für den Verkehr stei-

gen dadurch ebenso an wie alle damit verbundenen Belastungen, insbesondere Abgase, Lärm und auch Staus.“

Diese Straße, warnt Michl, würde „große, stadtnahe Freiflächen zerstören“ Gerade das zu Ende gehende Jahr 2018 habe „mehr als deutlich gezeigt, wie weit die Klimaerwärmung schon vorangeschritten ist. Unsere noch verbliebenen Freiflächen“ wie das Schmidener Feld „sind daher überlebenswichtig für uns. Sie benötigen den höchsten Schutz und dürfen keinesfalls unglaublichen Versprechen geopfert werden. Der Verlust dieser wertvollen Flächen wird in Scheuers Nutzen-Kosten-Berechnung übrigens nicht berücksichtigt.“

Szene-Beobachter wundern sich, dass Scheuer in Sachen Nordosttring derart vorgeprescht ist – er habe sich bislang nicht sonderlich für das Projekt interessiert. Möglicherweise, munkelt es, habe da ein anderer als Souffleur gewirkt: Der Ludwigsburger Steffen Bilger, CDU, über viele Jahre hinweg ein Kämpfer für den Nordosttring, ist seit März Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium. Nach seiner Berufung sagte Bilger in einem Zeitungsinterview: „Viele der Anhänger des Nordosttrings haben sich über meine Berufung gefreut.“

Ein Fackel-Ring

■ Zu einem etwas anderen Auftakt in die Adventszeit laden der Gewerbeverein, die Pfadfinder und die Feuerwehr Fellbach-Oeffingen auf Freitag, 30. November, ein: Die Pfadfinder werden den Trassenverlauf des geplanten autobahnähnlichen Nordosttrings quer über die wertvollen Ackerflächen des Schmidener Feldes „mit **400 bis 500 Fackeln** nachstellen“. Treffpunkt ist um 18 Uhr das Feuerwehrgerätehaus Oeffingen.